

MÄRZ 2017
NR. 2 | 66. JAHRGANG
TELEFON 80 98 32-0
TELEFAX 80 98 32 55
REDAKTION@PAULUSBLAETTER.DE



EVANGELISCHE
PAULUS-KIRCHENGEMEINDE
BERLIN-ZEHLENDORF
TELTOWER DAMM 4-8
14169 BERLIN

Orgelbauverein

Erfolgreiche Arbeit
beendet — SEITE 9

Paulus Blätter

Paulus-Essay

Der Paulus-
Faktor — SEITE 11

Passionszeit 2017



AUSSERDEM IM HEFT:

Hochbetagt am Stadtrand 2
Getragen in Gemeinschaft

Warmes Essen 10
Abschied nach 15 Jahren

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

► Wenn Sie gelegentlich in den Kirchenkalender gucken, wissen Sie, dass der März 2017 ganz im Zeichen der Passionszeit steht. Am 28. Februar endet mit Fastnacht in diesem Jahr die Karnevals- und Faschingszeit. Wie heißt es in einem Karnevalsschlager: Am Aschermittwoch, diesmal am 1. März, „ist alles vorbei“. Das Osterfest Mitte April beschließt wiederum die Passionszeit.

Ganz der Zeit entsprechend berichten wir in dieser Ausgabe über Ereignisse in den 46 Tagen vom Ende des närrischen Treibens bis zum Karsamstag, den Sonnabend vor Ostern. Über das Aufleben der christlichen Fasten-tradition in dieser Zeit informieren wir ausführlich auf Seite 4. Inzwischen nehmen in Deutschland etwa drei Millionen Menschen am Fasten vor Ostern teil. Es ist damit eine feste Größe im Kirchenjahr.

Schon fast zu einer Tradition geworden sind die Passionsandachten im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf. Sie finden donnerstags ab 2. März an verschiedenen Orten im Kirchenkreis statt und stehen jeweils unter einem eigenen Thema. Termine und weitere Informationen dazu lesen Sie auf Seite 12.

Dass auch Tanzen und Passionszeit durchaus zusammen passen, erklären wir auf Seite 16. Die Paulusgemeinde lädt Sie ein zu meditativen Kreistänzen, bei denen sich die Teilnehmer mit Leib und Seele ausrichten können auf das, was das Leben trägt und uns miteinander und mit Gott verbindet. Fünfmal montags vom 6. März bis zum 10. April, mit Ausnahme am 20. März, treffen sich Interessierte abends in der Alten Dorfkirche.

Und auf den übrigen Seiten finden Sie wie immer alles das, was die Gemeinde derzeit bewegt und für Sie bietet.

Die Redaktion ◀

Hochbetagt am Rande der Stadt

Einsam oder getragen in Gemeinschaft?

Der demographische Wandel verändert unsere Gesellschaft. Es gibt heute mehr alte Menschen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung. Im Bezirk Steglitz-Zehlendorf sind 100.000 der rund 300.000 Einwohner über 60 Jahre alt. Dabei steigt die Lebenserwartung. Die Alten werden älter und bleiben zugleich länger aktiv. Auch 80-Jährige führen vielfach noch einen eigenen Haushalt. Oft sind diese hochbetagten Menschen allein. Nicht selten sind sie abgeschnitten von ihrer Nachbarschaft und leiden unter Einsamkeit. Hier setzt ein Projekt des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf an. Es trägt den programmatischen Titel: „Hochbetagt am Rande der Stadt – Getragen in Gemeinschaft.“ Die Paulus Blätter sprachen mit der Projektkoordinatorin Nicole Herlitz.

Paulus Blätter: Frau Herlitz, worum geht es in dem Projekt?

Nicole Herlitz: Ein Problem, das viele alte Menschen besonders drückt, ist Immobilität. Man kommt nicht mehr aus der Wohnung. Mobilitätshilfen ermöglichen zwar den Kontakt nach außen, aber sie tragen nicht weit. Der Aktionsradius mit Rollstuhl oder Rollator beträgt meist nicht mehr als 300 Meter. Hier in Schlachtensee und Nikolassee, wo das

Projekt angesiedelt ist, sind die nächsten Läden oft weit entfernt. Wir wollen den alten Menschen helfen, indem wir Nachbarschaften stärken und dabei Alte und Junge zusammenbringen.

Wie soll das gehen?

In einem ersten Schritt gilt es, die jungen Bürger in der Nachbarschaft für das Thema zu sensibilisieren. Wer weiß schon, dass es in den beiden evangelischen Kirchengemeinden Nikolassee und Schlachtensee über 900 Menschen gibt, die 80 Jahre und älter sind. Wer macht sich Gedanken, wie diese Menschen leben, was die Themen sind, die ihnen unter den Nägeln brennen?

Das stelle ich mir in Schlachtensee und Nikolassee besonders schwer vor, mit vielen Einfamilienhäusern, an deren Türen oft noch nicht mal ein Name steht. Gibt es denn dort überhaupt so etwas wie Nachbarschaft und Kiezkultur?

In der Tat, die Herausforderungen für unser Vorhaben sind gerade in diesen beiden Stadtteilen besonders groß. Ich setze sehr auf die beiden Kirchengemeinden. Sie sind Orte der Kommunikation. Hier treffen sich Menschen – vom Seniorenkreis über Konfirmanden bis zu Eltern und ihren Kindern im Kinder-




**HEIZUNG
& BHKW**
Solar- und Photo-
voltaik-Anlagen

Bernhard Roll GmbH
Neuwerker Weg 40
14167 Berlin

Telefon 030 / 817 70 52
Mobil 0177 / 817 80 54

www.roll-berlin.de info@roll-berlin.de

ANZEIGEN



Hanskarl Thomas
– Elektromeister –
seit 1950

- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Regelanlagen
- Sprechanlagen
- Tel./Fax 801 61 04

Pasewaldtstraße 4
14169 Berlin (Zehlendorf)



Projektkoordinatorin Nicole Herlitz

Begleitservice des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg

► **Der Begleitservice** richtet sich an Menschen, die sich beim Nutzen von Bus und Bahn unsicher fühlen. Etwa weil sie einen Rollstuhl, Rollator oder eine Gehhilfe nutzen, seheingeschränkt oder blind, gehörlos oder stark verunsichert sind.

Das Angebot kann **Montag bis Freitag von 7 bis 16 Uhr** genutzt werden. Aufträge werden von 9 bis 16 Uhr angenommen: **Telefon 34 64 99 40**.

Der Service umfasst Routenplanung, Abholung an der Wohnungstür, Hilfe beim Einsteigen in Bus oder Bahn, Begleitung bei der Fahrt, Begleitung zum Fahrtziel und zurück zur Wohnung.

Das Angebot ist kostenlos. Nur einen gültigen Fahrschein sollten Sie haben. ◀

garten der Gemeinde. Kirchengemeinden können einladen und Menschen in Verbindung bringen. Sie können den nachbarschaftlichen Zusammenhalt im Gemeindegebiet zum öffentlichen Thema machen.

Welche Unterstützung findet das Projekt in den beiden Gemeinden?

Das Projekt hat mit meinem Büro seinen Sitz in der Kirchengemeinde Schlachtensee. Die Projektleitung hat eine sehr engagierte Ehrenamtliche aus der Kirchengemeinde Nikolassee inne. Wir haben einen Beirat eingerichtet, dem auch die beiden Vorsitzenden der Gemeindegemeinderäte angehören. Unterstützt und begleitet wird „Getragen in Gemeinschaft“ von der Evangelischen Hochschule am Teltower Damm. Professorin Brigitte Jürjens ist Experte für Gemeinwesenarbeit. Sie ist Mitglied im Beirat. Mit der Leiterin des Pflegestützpunktes des Diakonischen Werkes Steglitz und Teltow-Zehlendorf Dagmar Michaelis-Ollrogge ist eine weitere Fachfrau in unserem Beirat vertreten. Außerdem konnten wir den ehemaligen Bezirksbürgermeister Norbert Kopp für eine Mitarbeit gewinnen.

Was sind denn die Schritte nach dem Sensibilisieren und Informieren?

Der nächste Schritt ist die Entwicklung konkreter Projekte. Zur Zeit arbeite ich am Aufbau einer sogenannten Taschengeldbörse. Der Gedanke ist: Schüler im Alter von 14 bis 17 Jahren unterstützen gegen ein kleines Taschengeld Senioren in ganz alltäglichen Dingen. Beim gemeinsamen Einkauf zum Beispiel. Oder sie lesen die Zeitung vor, spielen ein Brettspiel, mähen den Rasen, schrauben eine neue Glühlampe ein. Denkbar ist auch, dass die jungen Leute den alten Menschen Hilfe im Umgang mit Handy und Internet geben. In Nordrhein-Westfalen, wo ich herkomme, hat man mit Taschengeldbörsen gute Erfahrungen gemacht. Inzwischen gibt es sie in über 30 Städten. Sie sind dort Teil der „Servicebrücken Jugend und Alter“. Unsere Taschengeldbörse wäre die erste in Berlin. Im Augenblick starten wir noch mit ein paar „handverlesenen“ Probepaaren, um erst einmal Erfahrungen zu sammeln. Später werden wir dann flächendeckend interessierte Schüler und Senioren ansprechen. Ein erster Kooperationspartner ist das Dreilinden-Gymnasium.

Wenn ich es richtig sehe, versteht sich „Getragen in Gemeinschaft“ als ein Pilotprojekt. Der Standort ist zwar Schlachtensee/Nikolassee. Aber Impul-

se sollen auch auf andere Regionen ausgehen. Was lässt sich denn schon jetzt übertragen?

Ja, ganz richtig. Unser Projekt ist auf drei Jahre angelegt. Es wird am Ende auf seine Machbarkeit für andere Kirchengemeinden und seine Übertragbarkeit auf weitere Stadtteile überprüft werden. Aber der Grundgedanke kann und sollte bereits jetzt aufgenommen werden: Wer wohnt in meiner Straße? Kenne ich meine Nachbarn? Können wir uns unterstützen? Kann ich als jüngerer Mensch etwas mitbringen vom nächsten Einkauf für meine alte Nachbarin? Darf ich als Ältere bei der Familie nebenan mal nachfragen, ob die Eltern oder Kinder mir einen Gefallen tun können? Leider ist die Hilfe unter Nachbarn im städtischen Raum etwas in Vergessenheit geraten. In früheren Zeiten war sie eine völlig normale Form der Unterstützung. Eine gut gepflegte Nachbarschaft dient allen. Sie erhöht die Lebensqualität von Jung und Alt. Kirchengemeinden sollten, die Menschen in ihrem Gebiet dazu ermutigen, auf den Nachbarn wieder zuzugehen.

Herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für Ihre Arbeit!

Das Gespräch führte Frank Steger. ◀

Fastenaktion der evangelischen Kirche

Augenblick mal! – 7 Wochen ohne Sofort

► Von Hannelore Beuster

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde“, heißt es beim Prediger Salomo. Aber in unserem Alltag heißt es oft „Zeit ist Geld“. Man darf keine Zeit verlieren. Wir werden ungeduldig, wenn wir warten müssen, an der Supermarktkasse etwa oder an der Ampel. Wir nehmen uns oft auch keine Zeit für schwierige Entscheidungen. Manchmal fahren wir zu schnell „aus der Haut“, wenn etwas schiefgeht, oder wir geben zu schnell auf, wenn wir nicht gleich ans Ziel kommen. Viele Menschen fühlen sich gestresst durch den ständigen Zeitdruck.

Da tut es gut, Pausen zu machen, innezuhalten und nachzudenken. Das Neue Testament erzählt, dass Jesus sich solche Augenblicke der Auszeit genommen hat. Und der fleißigen Marta antwortete er auf ihre Klage, dass ihre Schwester ihr nicht in der Küche hilft, sondern ihm (Jesus) zuhört: „Maria hat den guten Teil erwählt.“ Sie hat erkannt, was zu diesem Zeitpunkt wichtig war.

Zum Innehalten, zur Entschleunigung ruft uns das Motto der diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche auf: „Augenblick mal! – 7 Wochen ohne Sofort“.

Christliche Fastentraditionen erinnern an die vierzig Tage und Nächte, die Jesus nach seiner Taufe in der Wüste verbrachte und fastete. In den protestantischen Kirchen war der Brauch des Fastens über die Jahrhunderte in Vergessenheit geraten. Doch 1983 beschloss in Hamburg eine Gruppe von Journalisten und Theologen diese Tradition wieder aufzunehmen und von Aschermittwoch bis Ostern zu fasten. Die Idee breitete sich rasch aus. Inzwischen nehmen in Deutschland etwa drei Millionen Menschen daran teil. Damit ist diese kirchliche Aktion die bekannteste nach „Brot für die Welt“.

Die Teilnahme an der evangelischen Fastenaktion ist freiwillig, und es gibt keine konkreten Speisevorschriften. Die Fastenzeit soll vor allem eine Zeit der Besinnung sein, um eingeschliffe-

ne Gewohnheiten zu überdenken, die Routine des Alltags zu hinterfragen und zum bewussten Umgang mit Konsum. Viele Menschen verzichten in dieser Zeit zum Beispiel auf Alkohol, Süßigkeiten oder Fernsehen. Für jedes Jahr gibt es auch ein bestimmtes Motto.

Am **Sonntag, 5. März**, findet in der Gethsemanekirche in Frankfurt am Main ein Auftaktgottesdienst zur diesjährigen Fastenaktion statt, der im ZDF übertragen wird. Und wie in jedem Jahr gibt es wieder einen Fastenkalender, der die Teilnehmer/innen mit Texten aus Kirche, Kultur und Alltagsleben durch die Fastenzeit begleitet. Die Fastenaktion beginnt am Aschermittwoch, 1. März, und endet am Ostersonntag, 16. April.

Eine gute Gelegenheit innerhalb der Woche mal innezuhalten inmitten aller Hast und Hektik des Alltags bietet die **Alte Dorfkirche, die jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr** geöffnet ist. ◀



SCHMITT
DAS BETTENHAUS
für besseres Sitzen und Liegen

Baby- & Kinderausstattung, Bettwäsche,
Bettgestelle, Lattenroste, Matratzen,
Bettwäsche, Federnreinigung
Seniorenbetten, Hausberatung

Teltower Damm 28 • (am S-Bhf Zehlendorf)
14169 Berlin • Tel.: (030) 801 90 70

www.bettenhaus.de

JGS. RECHTSANWALTSGESellschaft MBH
JURIMEDIATE

Berlin | Potsdam | Schönefeld

Rechtsanwälte und Mediatoren

in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

JGS © Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
JURIMEDIATE © GmbH

Rechtsanwalt und Mediator (DAA) Jörg G. Schumacher
Geschäftsführender Gesellschafter

Teltower Damm 35 (Forum Zehlendorf am S-Bhf.) | 14169 Berlin

Tel. +49 30 816853 0 | Fax +49 30 816853 19

Tel. +49 700 (JGS RECHT) und +49 700 (MEDIATOR)

Fax +49 700 (JGS RA FAX) und +49 800 (MEDIATE)

✉ jurigate@jgs-world.de | jurigate@jurimEDIATE.de
🌐 www.jgs-world.de | www.jurimEDIATE.de

Kurz und knapp aus Gemeinde und Kirchenkreis

► **Eingeladen.** Der Förderverein Alte Dorfkirche und der Heimatverein Zehlendorf hatten die Mitglieder der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf gemeinsam im Januar eingeladen, um sie über die Gebäude im historischen Winkel Zehlendorfs zu informieren. Zwei Mitglieder kamen und ließen sich von den geplanten Sanierungsarbeiten in der Kirche und der Arbeit und den Ausstellungsprojekten des Heimatmuseums berichten.

Empfangen. Der gemeinsame Neujahrsempfang des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf und der Kirchengemeinde Dahlem am 10. Januar im Gemeindehaus in Dahlem war ein rundum gelungener und anregender Abend. Das Referat hielt Dr. Sigrid Evelyn Nikutta, Vorstandsvorsitzende und Vorstand Betrieb der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) unter der Überschrift „Semper reformanda – Warum wir uns alle immer wieder verändern (müssen).“ Ihr Vortrag ist unter www.teltow-zehlendorf.de unter der Rubrik Feiern/Neujahrsempfang 2017 nachzulesen.

Konstituiert. Auf der Sitzung am 7. Februar hat sich der neue Gemeindekirchenrat (GKR) konstituiert. Der GKR beschloss, dass alle Ersatzältesten ohne Stimmrecht an den Sitzungen teilnehmen können. Auch die Aufgabenverteilung im neuen GKR und die Berufung in die Ausschüsse wurde geregelt.

Lothar Beckmann ◀

Angebot zur Beratung

„Familien unterstützen“

► Das **Familienzentrum Paulus** hat mit seinen bestehenden Angeboten in unserer Kirchengemeinde für alle Familien, wie zum Beispiel das Prager Eltern Kind Programm, das frühmusikalische Angebot für Kinder von 3 bis 6 Jahren und noch vieles mehr, im Jahr 2017 gestartet.

Das Beratungsangebot „für alle Fragen rund um die Familie und das Kind“ ist kostenfrei und wird von Eltern gerne angenommen. Interessierte können in der Regel immer **Donnerstag zur Sprechstundenzeit von 15 bis 16 Uhr im Gemeindehaus**, Teltower Damm 4, rechter Seitenflügel, oberstes Stockwerk kommen, oder einen anderen, für sie passenden Termin vereinbaren.

Für das Eltern Café und weitere mögliche Angebote suchen wir **Helfer und Ideenbringer**. Wir freuen uns über jedes ehrenamtliche Engagement. Telefon 80 98 32-12. E-Mail: familienzentrum@paulusgemeinde-zehlendorf.de

Das Landesprogramm Berliner Familienzentren ist eine Initiative der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Kooperation mit den Berliner Jugendämtern. Weitere Informationen finden Sie unter www.berliner-familienzentren.de

Karin Brych ◀





HAHN

BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Berlins größte Sarg- und Urnenausstellung

Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
Individuell und stilvoll gestaltete Trauerfeiern
Bestattungsvorsorge und Versicherungen

9 Filialen
Hausbesuche
Tag und Nacht
75 11 0 11



In Zehlendorf: Potsdamer Str. 2, 14163 Berlin



Draisin
Modell Senora

Zweirad Sektor

Inhaber: Erhan Surk
Mühlenstrasse 4 14167 Berlin
Tel: 030/ 70129398



Heizkosten sparen

Die Winterkirche

Von Neujahr bis Ostern feiert die Paulusgemeinde ihre Gottesdienste in der Alten Dorfkirche, um in der kalten Jahreszeit Heizkosten für die große Pauluskirche zu sparen. Das Kirchlein im Zentrum Zehlendorfs ist die Winterkirche der Gemeinde – wie auch das Foto auf dieser Seite eindrücklich beweist. Frostige Romantik mitten in der Großstadt.

Doch der nächste Frühling kommt gewiss: Am 20. März ist Frühlingsanfang und Ende März, am 26. März, stellen wir unsere Uhren um und dann beginnt schon die sogenannte Sommerzeit. Falls die Finanzierung steht, wird die Alte Dorfkirche bald nach Ostern hinter Baugerüsten verschwinden, Start für den ersten Bauabschnitt der Grundsanie rung der Dorfkirche, deren 250-jähriges Jubiläum die Gemeinde im kommenden Jahr feiert.

Spenden an den Förderverein Alte Dorfkirche für die Sanierung des Kirchengebäudes, für die Neugestaltung des Altarraums und für die historische Herrichtung des Kirchhofs sind weiterhin jederzeit erwünscht. Noch fehlt Geld an allen Ecken und Enden. Hier

die Bankverbindung:

IBAN DE85 5206 0410 0003 9010 76
BIC GENODEF1EK1

Weitere Informationen über das große Bauvorhaben der Paulusgemeinde und den Fortgang der Arbeiten an der Alten Dorfkirche finden Sie unter <http://dorkirche-berlin-zehlendorf.de> ◀



250 Jahre
Alte Dorfkirche
1768–2018 Zehlendorf



BENEFIZKONZERT

25. März, 18 Uhr,
Alte Dorfkirche
Benefizkonzert für die
Restaurierung der Dorfkirche
Zehlendorf

DOLORIS MORTIS

Die Klagelieder des Jeremia:
Heinrich Isaac zum 500. Todestag
Weitere Werke von Dowland,
Pachelbel und anderen

Das Ensemble CONVIVIUM
MUSICALE spielt Dulziane,
Schalmeien, Blockflöten,
Gems- und Krummhörner
Eintritt frei

ANZEIGEN

ROTHE GARTENBAU - DAS BESONDERE SCHÄTZEN

*Das-Besondere
schätzen.*

- 🌿 Pflanzen-Center
- 🌿 Raumbegrünung
- 🌿 Meisterfloristik

Rothe
GARTENBAU

Rothe Gartenbau GmbH · Clayallee 282 · Bln. · Zehlendorf · Tel. 811 10 11 · Parkplatz

Herzlichen Glückwunsch

Geburtstage im März

90 Jahre plus

99:
Hildegard Schlaffke

98:
Gerda Schwer

96:
Bruno Zielke

95:
Agnes Krum,
Marianne Müller

93:
Ruth Fricke,
Ursula Tomovsky

92:
Ingeburg Rodin,
Brigitte Sachs

91:
Ingeborg Nevir,
Margot Stapel

90:
Waltraud Menke

85 Jahre

Fred Fechner,
Inge Zimmermann

80 Jahre

Christel Bugge,
Gunhild Freidank,
Brigitta Gensicke,
Liselotte Gramatzki,
Klaus Müller,
Edith Plath,
Waltraud Richter

75 Jahre

Dr. Kathrin Bandlow,
Matthias Eckardt,
Erika Gurnak,
Ulrich Popp,
Wolfgang Schneider,
Rainer Schulze,
Irene Sierp

Sie wollen nicht genannt werden?

Bitte melden Sie sich mindestens zwei Monate vorher in der Küsterei. Tel. 80 98 32-0.
E-Mail: kontakt@paulus-gemeinde-zehlendorf.de



FOTO: WELTGEBETSTAG

EINE WELT LADEN

Fairer Handel mit den Philippinen

► Von Dorothea Friederici

Die meisten Menschen auf den Philippinen finden ihre Haupteinnahmequelle in der Landwirtschaft. Viele sind dabei der Willkür der Großgrundbesitzer ausgesetzt, welche die meisten Agrarflächen besitzen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen schufteten oft unter unmenschlichen Bedingungen. Oft reicht der Lohn nicht fürs Überleben.

Auf der Insel Panay wurde das Panay Fair Trade Center gegründet. Es hat zum Ziel, durch Handel und politische Arbeit eine strukturelle Veränderung für die Kleinproduzent/innen zu schaffen. Es ist eine Beratungsorganisation, die auch bei der Vermarktung der Waren hilft. Neben der Frauengruppe „Gabriela“ gehören auch andere Basisgruppen dazu. Sie werden von PFTC beraten, zum Beispiel bei der Umstellung auf ökologischen Landbau, oder auch bei Landrechtsfragen. Die Zusammenarbeit mit Frauen aus den Slumgebieten der Städte, die die Verpackung der Waren übernehmen, hilft der Land- und der Stadtbevölkerung die Probleme der anderen besser zu verstehen.

Im Panay Fair Trade Center arbeiten neun Kooperationen gemeinsam, seit 1992 schon unter „Fair Trade“ Bedingungen. Sie stellen unter anderem Bananenchips, Mascobado Zucker, gezuckerte Ingwer-Würfel, Ananas und Mangos her. Das alles können Sie bei uns an der Fair Trade Theke in der Pauluskirche kaufen. ◀

Werden Sie Fan und bleiben Sie informiert:
www.facebook.com/parfumerie.harbeck



DIE FACHPARFÜMERIE
www.parfumerie-harbeck.de

Düfte · Kosmetik · Accessoires

Geschenkkästen · Dessous

Willkommen in der Welt der Düfte

NEU im LIO! Lankwitzer Straße 19-24 / am Kranoldplatz
Zehlendorf: Breisgauer Straße 8 | Fischerhüttenstraße 89
Teltower Damm 7 | Teltower Damm 20 | FORUM Steglitz:
Schloßstraße 1 | Westend: Reichsstr. 95 | Reichsstr. 103

Heimatismuseum Zehlendorf

Verfolgt, enteignet, ermordet

► Von Lothar Beckmann

Das Heimatmuseum Zehlendorf neben der Alten Dorfkirche zeigt derzeit eine Ausstellung zum Thema „Abgesägt – Im Nationalsozialismus verfolgte Kommunalpolitikerinnen und -politiker in Zehlendorf 1933–1945“. Es ist der Zehlendorfer Teil

einer Ausstellung, die das Kulturamt Steglitz-Zehlendorf im vergangenen Jahr bereits in der Schwartzschen Villa in Steglitz präsentierte. Die Ausstellung dokumentiert verschiedene Biografien dieses oft vernachlässigten Themas der politischen Teilhabe, die heute so selbstverständlich scheint.

Wer war seit der Einführung des „Groß-Berlin-Gesetzes“ und der Bildung des Bezirks Zehlendorf kommunalpolitisch aktiv? Wer war im Nationalsozialismus verfolgt und aus welchen Gründen? Diese Fragen zur Geschichte der demokratischen Institutionen vor Ort und seinen Abgeordneten will die Ausstellung beantworten. Die Anfänge der demokratischen Entwicklung zu Beginn des 20. Jahrhunderts fanden 1933 ein jähes Ende. Die Nationalsozialisten zerstörten die demokratischen Strukturen und verfolgten, enteigneten und ermordeten ihre Vertreterinnen



INFOS ZUR AUSSTELLUNG

Die Ausstellung „Abgesägt – Im Nationalsozialismus verfolgte Kommunalpolitikerinnen und -politiker in Steglitz und Zehlendorf 1933–1945“ wird **bis zum 31. März** im Heimatmuseum Zehlendorf, Clayallee 355, gezeigt.

Öffnungszeiten: montags und donnerstags von 10 bis 18 Uhr, dienstags und freitags von 10 bis 14 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Feste Musik-Termine

Mo	Di	Mi	Do	Fr
10:30 Uhr Morgenchor Kirchsaal			15:30 Uhr Kinderchor Kirchsaal 19:30 Uhr Pauluskantorei Gemeindehaus	19 Uhr Blockflötensembles Kirchsaal

Verantwortliche:

Orchester, Pauluskantorei und Kirchenchor:
Kantor Cornelius Häußermann |
Tel. 80 98 32-25 |
kirchenmusik@

paulusgemeinde-zehlendorf.de

Blockflötensembles:

Dr. Kai Schulze-Forster |

Kinderchor: Birgit Henniger |
Tel. 81 29 66 86

Orte:

Kirchsaal der Pauluskirche,
Kirchstraße 6 | **Gemeindehaus**,
Teltower Damm 4–8

Berliner Bach Gesellschaft e.V.

Teltower Damm 4–8,
14169 Berlin, Vorsitzender:
Dr. Hubertus Venzlaff |
IBAN DE22 35060190 0000
070807, BIC GENODED1DKD |
www.berlinerbachgesellschaft.de

und Vertreter.

Der Ausstellungsbesucher findet Informationen zu den Mitgliedern der Bezirksversammlung in Zehlendorf 1929/1930, zu ihrer Parteizugehörigkeit und ihren Wohnorten. Der damaligen Bezirksversammlung gehörten Stadtverordnete, Bezirksverordnete und Bezirksamtsmitglieder an. Ergebnisse der Kommunalwahlen in den Bezirken werden den Ergebnissen in ganz Berlin gegenübergestellt. Der Kampf um den umstrittenen Neubau des Rathauses Zehlendorf wird als Konflikt zwischen der Stadt Berlin und dem Bezirk Zehlendorf dargestellt.

Im Mittelpunkt stehen die Biografien von sechs Abgeordneten: Hermann Clajus, Richard Draemert, Hans Holtz, Friedrich Matern, Anna Mayer und Minna Todenhagen. Fotografien und Dokumente erzählen von ihren Aktivitäten in Zehlendorf und den individuellen, spezifischen Verfolgungen im Nationalsozialismus. ◀

Erfolgreiche Arbeit mit langem Nachhall

► **Von Cornelius Häußermann**

Bei der Gründung des „Orgelbauverein Pauluskirche Zehlendorf“ im Juni 2006 hat der damalige Vorstand den Gründungsmitgliedern zugesichert, den Verein nur bis zur erfolgreichen Errichtung einer Orgel betreiben zu wollen. Wann das sein würde, stand damals in den Sternen – erst recht, da schon nach kurzer Zeit beschlossen wurde, zwei eigenständige Orgeln zeitgleich zu bauen. Doch schneller als erwartet wird diese Zusage nun eingelöst: Gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung vom 2. September 2016 wird nun der „Orgelbauverein Pauluskirche Zehlendorf e.V. zum 31.12.2016“ aufgelöst. Der Vorstand des Vereins leitete danach die dazu nötigen Schritte ein.

Bis April vergangenen Jahres hat die Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke die noch fehlenden vier letzten Register der französisch-sinfonischen Orgel eingebaut und eine Nachintonierung einiger Register abgeschlossen. Damit sind beide Orgeln komplett fertiggestellt und vom Orgelsachverständigen der Landeskirche, Kirchenmusikdirektor Michael Bernecker, in einem abschließenden Gutachten abgenommen worden: ... die „Barock-Orgel“ aus der Werkstatt von Orgelbaumeister Rowan West (Altenahr) und die französisch-sinfonische Orgel im Klangstil Aristide Cavallé-Colls aus der Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke.

Ich möchte noch einmal ausdrücklich allen herzlich danken, die über all die Jahre hinweg an diesem Projekt mitgearbeitet und dazu beigetragen haben, den Bau der Orgeln zu planen, zu finanzieren und zu vollenden. Hier eine kurze Zusammenfassung und Gesamtchau aller ausgeführten Arbeiten und Entwicklungen in Zusammenhang mit dem Orgelbau in der Pauluskirche.

In der Planungs- und Entwicklungsphase haben wir in den ersten Jahren das Orgelprofil entworfen – zuerst nur für eine Orgel, aus der sich schon sehr bald zwei eigenständige Instrumente entwickelten. Viele kleine und sehr große Spenden brachten die Finanzierung auf den Weg, so dass die Verträge mit Orgelbaumeister Rowan West und mit der Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke in Berlin abgeschlossen werden konnten.

In der Bauphase von Juli 2012 bis April 2013 wurden zuerst die baulichen und vor allem statischen Voraussetzun-



gen der Emporen geschaffen und beide Orgeln nacheinander eingebaut. In den folgenden Monaten wurden die Orgeln intoniert und am 20. Oktober 2013 feierlich eingeweiht. In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass beide Orgeln zu „Referenzinstrumenten“ ihres Klangprofils geworden sind. Zahlreiche Besuche von interessierten Musikhochschulen und Kirchengemeinden, Organisten und Orgelsachverständigen weisen darauf hin, dass hier hervorragende Instrumente entstanden sind, auf die die Kirchengemeinde stolz sein kann.

Zur Erinnerung: Aus Kirchensteuermitteln und Mitteln der Kirchengemeinde beziehungsweise des Kirchenkreises wurden insgesamt nur 65.000 Euro – etwa 3,9 Prozent der Gesamtkosten des Projektes – für Arbeiten am Kirchengebäude selbst verwendet. Die Paulusgemeinde hat also nicht nur zwei neue Orgeln „geschenkt“ bekommen, sondern der Orgelbauverein hat auch die Finanzierung folgender Arbeiten im Innenraum der Kirche möglich

gemacht:

- Die jahrzehntelang komplett verdeckte Rosette auf der Südwestseite des Kirchenraums wurde wieder freigelegt, ihre Bleiverglasung komplett ersetzt, die Glasfelder zerlegt und gereinigt, das Maßwerk aus Ziegelstein gereinigt und ausgebessert und letztlich eine neue Wärmeschutzverglasung davorgesetzt. Auch die beiden Fenster auf der Ost-Empore sind so erneuert und mit einer Schutzverglasung versehen worden.
- Der Fußbodenbelag aller Emporen ist durchgängig neu und einheitlich verlegt worden.
- Durch die „statische Ertüchtigung“ der Hauptempore konnten die klobigen Eisenstangen im Eingang unter der Empore entfernt werden. Der Eintritt in die Kirche führt nun wieder durch einen einladend gestalteten Bereich.
- Ein farblich passender hölzerner Handlauf ersetzt die ehemals rostrot gestrichenen Geländerstangen an den Brüstungen der Emporen.
- Außerdem wurden die unpassend gemauerten Aufsätze der Pfeilervorlagen durch einen formschönen Granitstein ersetzt.

Die Festschrift zur Orgeleinweihung mit ausführlichen Beiträgen und Bildern ist weiterhin erhältlich! Und selbstverständlich sind weiterhin Pfeifenpatenschaften möglich – Sie erhalten die dazugehörige Urkunde und sicherlich werden nach gegebener Zeit auch die Spendentafeln im Eingang der Kirche aktualisiert werden. Alle eingehenden Spenden werden auf einem Sonderkonto der Kirchengemeinde gesammelt, das zum Unterhalt und Pflege der Orgeln eingerichtet worden ist. ◀



Abschied nach 15 Jahren Warmes Essen – und Neubeginn

Taten statt Mitleid

► **Von Rosmarie Mette**

Kinder, wie die Zeit vergeht! 2001 habe ich – Sozialarbeiterin beim Diakonischen Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf – mit der Arbeit beim Warmen Essen begonnen.

Hilfe brauchen nicht nur Flüchtlinge, sondern auch Arbeitslose, Einkommensschwache und Wohnungslose. Für diese Menschen, deren Anzahl nicht weniger wird, ist das Warme Essen da. Warmes Essen, aufwärmen, ausruhen, Bekannte treffen, Kleiderkeller, Büchertisch, soziale Beratung, Mut machen, zuhören – deshalb kommen die Menschen in die Pauluskirche.

In den 15 Jahren hat sich ein zuverlässiges und engagiertes Team herausgebildet. Ohne die 25 Ehrenamtlichen wäre diese Arbeit nie möglich gewesen.

2001 war Pfarrer Eckart Wragge im Dienst, 2003 Pfarrer Andreas Schiel und seit 2015 Pfarrerin Dr. Donata Dörfel. Viele Jahre war Frau Antje Tuchelt beim Warmen Essen tätig und unser Kontakt zum Gemeindegemeinderat, bis sie leider 2008 verstarb. Seitdem ist der Kontakt leider zurückgegangen.

Ohne das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, Abteilung Soziales, wäre meine

Arbeit beim Warmen Essen auch nicht möglich gewesen, da von dort die Personalkosten für 10 Stunden pro Woche für die Koordination der Aktion von Oktober bis März übernommen wurden.

Gemeinsam haben wir viele schöne, aber auch schwierige Situationen gemeistert und regelmäßig Ausflüge zu anderen Kältehilfeprojekten in Berlin unternommen. In 15 Jahren musste ich nur einmal die Polizei und den Notarzt um Hilfe bitten. 2015 haben wir unseren wohnungslosen Peter von der Zehlendorfer Eiche mit Pfarrer Schiel feierlich beerdigt. Groß gefeiert wurde das 15- und 20-jährige Bestehen.

Da das Warme Essen seit 1993 ausschließlich aus Spenden finanziert wird, gilt ein Dank allen Menschen mit ihren kleinen und großen Spenden. So sam-

melt das Blumenhaus Rothe immer beim Adventsmarkt, der Lions-Club Berlin-Sanssouci und die Columbus Loge ermöglichen uns jedes Jahr die Weihnachtstüten, der Rumpelbasar schüttet einen Teil seines Erlöses an uns aus, verschiedene Gemeinden kollektieren für uns. Nur so war und ist es möglich, das Warme Essen zu finanzieren.

Die Akzeptanz der Nachbarn ist erstaunlich. Menschen kamen mit Kaffee und Kuchen vorbei und Horst Bitzer bei jedem Wetter mit Obst und anderen Leckereien. Die Alte Backstube schenkte uns Weihnachten Kuchen und im März Eis.

Meine Arbeit beim Warmen Essen endet nun Ende März. Glücklicherweise haben sich zwei Kolleginnen vom Diakonischen Werk, Ilona Kind und Katharina Braunstein, für den Arbeitsbereich beworben. Ich bin mir ganz sicher, dass das Warme Essen gut weitergehen wird. Ich wünsche beiden mit der Paulusgemeinde, einen guten Start und Gottes Segen für diese wichtige Arbeit. ◀

Kleinanzeigen

■ **Kaufe Münzen, Briefmarken, Alte Ansichtskarten, Modelleisenbahnen**
Dieter Hempel; ☎ 803 33 74 oder 0178 / 812 96 08

**BUCHHANDLUNG
Holzapfel**
Teltower Damm 27 Mo - Fr von 9 bis 18.30
14169 Berlin Sa von 9 bis 14.00 Uhr
Tel: 811 57 14 Fax: 811 53 37
Auch online recherchieren und bestellen:
www.buchhandlungholzapfel.de
E-Mail: mail@buchhandlungholzapfel.de



www.anwalt-im-erbrecht.de

In allen Fragen rund um das **TESTAMENT**
Rechtsanwalt Jürgen Pillig Tel.: 030 21756605
Testamentsgestaltung – Testamentsanfechtung
Miterbengemeinschaft – Pflichtteil



ADLER-APOTHEKE

Claudia von Lehmann
Teltower Damm 31 · 14169 Berlin-Zehlendorf
Telefon 81 68 76 10

Wir messen Ihre Blutwerte.
Nutzen Sie unser Fachwissen in einem persönlichen Gespräch.

Der Paulus Faktor

Entdeckungen ökumenisch- missionarischer Dynamik damals und heute

► Von Dietrich Werner

Es ist schon ein Privileg und ein besonderer Richtungshinweis, wenn sich eine Kirchengemeinde mit dem Namen „Paulus“ verbindet. Paulus war der „Apostel der Ökumene“, welcher der ersten großen drohenden Kirchenspaltung in der Antike widersprach, das erste Konzil der frühen Kirche zwischen Jerusalemer und antiochenische Christenheit zusammenrief (Apostelgeschichte Kapitel 15, Verse 1-12). Ohne den Paulus-Faktor, also das unbedingte Zusammenhalten der Konzentration auf den Kern des Evangeliums von der Versöhnung durch Christus und der Betonung der größeren Reichweite der Liebe Gottes für den ganzen bewohnten Erdkreis – die Ökumene – wären Einheit und Wachstum der frühen Kirche nicht möglich gewesen. Was würde Paulus zur Situation des Christentums im heutigen weltweiten Kontext sagen?

Fünf große Gruppen von Kirchen

Dazu Beobachtungen am Beispiel des afrikanischen Christentums: In Afrika lebten 1910 erst ca. 10 Prozent der Christen weltweit. 100 Jahre später leben schon 50 Prozent der Christen weltweit auf dem afrikanischen Kontinent. 2025 wird es circa 633 Millionen Christen dort geben, etwa 14-mal so viele wie in Deutschland (44 Millionen).

Zur Zeit gibt es in Afrika fünf große Gruppen von Kirchen: die alten orientalischen Kirchen, zum Beispiel in Ägypten, Eritrea und Äthiopien, die römisch-katholische Kirche, die protestantischen historischen Missionskirchen, die Afrikanisch Unabhängigen Kirchen (AICs) und die charismatisch-pfingstlerischen Kirchen (CPKs). Die letzteren Kirchen wachsen jährlich doppelt so schnell wie die historisch-protestantischen Kirchen.

An jeder Straßenecke, zum Beispiel in Accra, Ghana, fin-

det sich eine neue charismatisch-pfingstlerische Kirche, oft mit fantasievollen Namen. Doch viele dieser Kirchen sind nach 40 bis 80 Jahren ihrer Geschichte aus ihrem Kindheitsstadium längst herausgetreten und sozusagen zu neuen „Mainline Churches“ in Afrika geworden. Manche haben mehrere Millionen Mitglieder, ein dichtes Netz von Ortsgemeinden in Afrika und in der ganzen Welt. Sie haben eigene diakonische Dienste entwickelt, große Konferenzzentren, Krankenhäuser und christliche Universitäten gebaut und unterhalten eine professionelle Internet- und Medienarbeit.

Was erklärt das rasche Wachstum dieses Kirchentyps in Afrika? Vier Gründe können dafür genannt werden:

1. CPKs sprechen den demographisch gesehen wichtigsten und dynamischsten Bevölkerungsteil an, die jüngeren Menschen. An die zwei Drittel der Bevölkerung sind unter 25 Jahre. Sie stellen Rituale und Vergewisserungsformen bereit im Kontext einer beispiellos raschen Urbanisierung der Bevölkerung Westafrikas, sind damit Ersatz für die Clan- und Dorf-Gemeinschaft.
2. CPKs verknüpfen den Wunsch nach einem Leben und Wohlstand in der Moderne mit traditionellen afrikanisch-spirituellen Werten und Vorstellungen, inklusive Ängsten vor über-natürlichen Ursachen von Übel, Krankheit, Schicksalsschlägen und Armut.
3. CPKs inszenieren den christlichen Glauben als gemeinsames „Starkwerden“, als Befähigung zu einem erfolgreichen, ethisch verantwortlichen und christlichen Leben. Spirituelle und materielle Dimensionen von Wohlstand und Entwicklung sind in ihnen untrennbar verbunden.
4. CPKs überwinden fatalistische Einstellungen, Lethargie und einseitige Abhängigkeit von westlichen Regierungen oder westlichen Hilfswerken, weil viele von diesen Kirchen mit dem Prinzip des „Zehnten“ und der eisernen Regel der Selbstfinanzierung operieren.

Paulus und die afrikanischen Kirchen

Was würde Paulus heute zu solchen neuen afrikanischen Kirchen sagen? Paulus würde sie verstehen als Ausdruck und Fortsetzung einer genuinen „afrikanischen Reformation des Christentums“, das heißt als Fortbildung eines antiochenischen Typs des nicht-westlichen Christentums im afrikanischen Kontext. Und auch als Ausdruck eines noch un abgeschlossenen theologischen Lernprozesses und damit Aufgabe einer „Ongoing Reformation“, eines noch zu vertiefenden ökumenischen Dialoges zwischen alten und jungen Kirchen. Denn vieles ist bei ihnen wegen ihrer jungen Geschichte noch nicht theologisch abgeklärt, zum Beispiel die Fragen eines „Wohlstands-Evangeliums“, der Menschenrechte oder der sozialen Dienste und der Diakonie.

Übrigens: Wenn Paulus heute in Berlin leben würde, könnte er Vertreter dieser neuen afrikanischen Kirchen kennenlernen. In Berlin gibt es eine Website, auf der sich diese Kirchen außerhalb der Landeskirche präsentieren: <http://migrationskirchen-in-berlin.de/>. Herzlich willkommen für ökumenisch-missionarische Entdeckungs-Wege! ◀

Andachten im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf

Mut zum klaren Bekenntnis

► **500 Jahre** Evangelische Kirche: Freiheit und Mut – unter diesem Motto stehen die sieben Andachten in der Passionszeit, die der Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf an öffentlichen Orten, jeden Donnerstag vom 2. März bis 13. April, feiert. Jede Andacht steht unter einem eigenen Thema.

DONNERSTAG, 2. MÄRZ, 18.30 UHR

Mut, das Fass überlaufen zu lassen

In den Räumen von „Medizin hilft“, Kirchstraße 4, 14163 Berlin, mit Pfarrerin Dr. Donata Dörfel, für zwölf Personen.

Anmeldung unter
Telefon (030) 80 98 32 13 oder
doerfel@paulusgemeinde-zehlendorf.de

DONNERSTAG, 9. MÄRZ, 18 UHR

Mut, es im Kreuz zu haben

Im Bali-Kino Teltower Damm 33, am S-Bahnhof Zehlendorf mit Pfarrer Dr. Alexander Heck. Das Bali Kino zeigt im Anschluss um 18.30 Uhr den Film „Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen“ von Hajo Schomerus (Regisseur), Eintritt 8 Euro.

DONNERSTAG, 16. MÄRZ, 18 UHR

Mut, trotzdem aufzustehen

In der ehemaligen Lungenklinik Heckeshorn auf dem Parkplatz der Notunterkunft, Zum Heckeshorn 30, 14109 Berlin mit Pfarrer Jens Jacobi.

DONNERSTAG, 23. MÄRZ, 18 UHR

Mut, Dinge beim Namen zu nennen

Auf der Brücke am Teltower Damm über dem Teltowkanal (Grenze Berlin/Brandenburg) mit Pfarrerin Katharina Loh.

DONNERSTAG, 30. MÄRZ, 18.30 UHR
**Freiheit von leeren Phrasen ...
Mut zu letzten Worten**

In der Buchhandlung Lesezeichen Hohenzollernplatz 7, am S-Bahnhof Nikolassee, mit Pfarrerin Sonja Albrecht, für zwölf Personen.

Anmeldung unter
Telefon (030) 788 904 01 oder
s.albrecht@gemeinde-schlachtensee.de

DONNERSTAG, 4. APRIL, 18 UHR

Freiheit von Kontrollzwängen

Im Wachturm am Checkpoint Bravo, ehemaliger Grenzkontrollpunkt Dreilinden/Drewitz, Albert-Einstein-Ring 45/Ecke Stahnsdorfer Damm, 14532 Kleinmachnow, mit Pfarrer Jürgen Duschka, für 25 Personen.

Anmeldung unter
Telefon (033203) 2 28 44 oder
duschka@ev-kirche-kleinmachnow.de

DONNERSTAG, 13. APRIL, 18 UHR

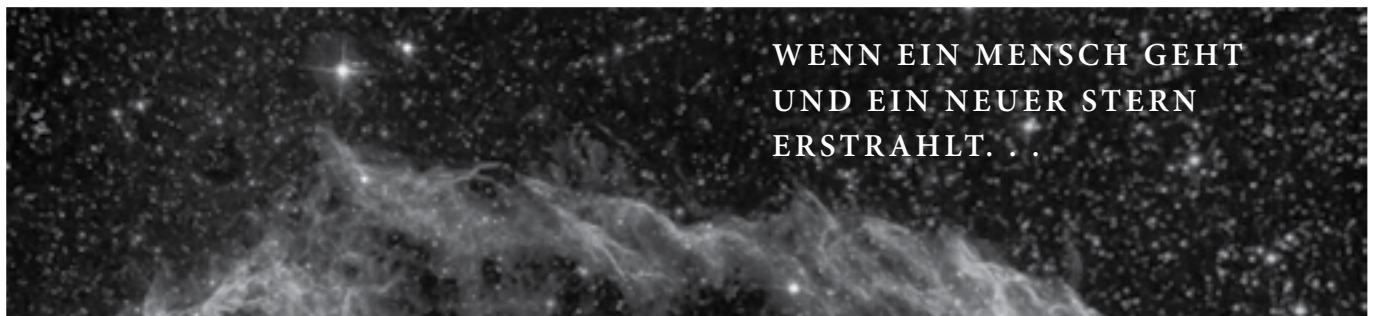
Mut: Ma(h)l ganz anders

Treffpunkt am U-Bahnhof Onkel Toms Hütte, Eingang Onkel-Tom-Straße, mit Pfarrerin Elke Rosenthal, Vikarin Annbritt Menck und Team.

Alle Passionsandachten werden gefilmt und als Kurzvideo auf Youtube veröffentlicht. ◀

**FREIHEIT VON
MUT ZU
2017: 500 Jahre
Reformation**

ANZEIGEN



WENN EIN MENSCH GEHT
UND EIN NEUER STERN
ERSTRAHLT. . .

B
Baddack
Bestattungen

Seit 50 Jahren vertrauensvoll an ihrer Seite
Machnower Str. 32 | 14165 Berlin-Zehlendorf
www.baddack-bestattungen.de

TAG und NACHT

030-801 22 69

Evangelischer Kirchentag in Berlin

Nur noch 84 Tage – und wo sind die Macher?

In der Geschäftsstelle des Deutschen Evangelischen Kirchentages herrscht Hochbetrieb. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind fast rund um die Uhr mit den vielfältigen Vorbereitungen zum „Großen Fest des Glaubens“ befasst. Auch die ehrenamtlichen Kirchentagsbeauftragten, die Beauftragten für die Privatquartiere und die Beauftragten für die Gruppenunterkünfte werden an mehreren Abenden geschult und beraten gemeindliche Gremien und sich gegenseitig, um das große Ereignis Ende Mai in Berlin zu einem Erfolg zu führen.

Und sonst in 84 Tagen ?

Als einmaliges und besonderes Angebot im Jahre des Reformationsjubiläums veranstaltet der Verein r2017 in enger Zusammenarbeit mit dem 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 25. bis 28. Mai in acht mitteldeutschen Städten – Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Dessau-Roßlau, Halle, Eisleben, Jena und Weimar – sechs Kirchentage auf dem Weg.

Los geht`s!

Reisende auf dem Berliner S-Bahn-Ring werden von einem besonderen Zug befördert. Der Deutsche Evangelische Kirchentag hat einen Viertelzug der Berliner S-Bahn im orangen Design seiner Kampagne „Du siehst mich“ beklebt.

Die Kampagne wirbt mit großen Augen für die Teilnahme am Kirchentag in Berlin und Wittenberg. Wer das Großereignis besuchen will, kann sich jetzt unter kirchentag.de/teilnehmen anmelden. In ganz Deutschland hängen seit Ende Januar Plakate, die zur Anmeldung einladen.

Lasst uns loslegen in Paulus!

Wir brauchen Sie alle, wir brauchen Euch alle!

Wir brauchen helfende Hände in den Tagen vom 24. bis 28. Mai.:

- Wir brauchen Menschen, die unsere Gäste in den Schulen begrüßen, willkommen heißen.
- Wir brauchen Menschen, die bei der Frühstücksausgabe im Gemeindesaal helfen.
- Wir brauchen Menschen, die beim Gute Nacht Café in der Paulus-Kirche helfen.
- Wir brauchen Menschen, die in den Schulen Nachtwache halten.
- Wir brauchen Menschen, die am Abend der Begegnung den Gemeindestand betreuen.

Bitte melden Sie sich, meldet Euch!
Alle Informationen bei:

Eckart Jendis,
Telefon 8 31 52 55,
Mobil 0177 327 86 41,
E-Mail e-jendis@t-online.de

Wir bitten ganz dringend um zeitnahe, zuverlässige Zusagen. Denn in 84 Tagen geht's los!

Eckart Jendis ◀

Trauercafé

► **Sie trauern** um einen nahen Menschen. Wir möchten Ihnen in dieser Situation helfen, so gut wir das können. Durch einen kurzen thematischen Impuls, Raum zum Austausch mit Menschen in ähnlicher Situation und dem Angebot der Seelsorge. Das Trauercafé wird durch Angelika Behm geleitet.

Donnerstag, 2. März, um 16 Uhr

Thema: „**Du öffnest die Bücher und die Bücher öffnen mich**“ (Aitmatow) – Bücher, die mir geholfen haben

ORT:

Ev. Freikirchliche Gemeinde Wannsee, unten, Königstraße 66, 14109 Berlin

FAHRVERBINDUNG:

S-Bahnhof Wannsee, Bus 118

ANSPRECHPARTNER:

Angelika Behm, Telefon 80 50 57 02 ◀

WIESCHHOFF BESTATTUNGEN

SEIT 1865

WENN EIN PLATZ LEER BLEIBT

030 - 811 44 21

Tag und Nacht

Ein Familienunternehmen mit Tradition

Innovativ | Kreativ | Individuell

Onkel-Tom-Str. 10 · 14169 Berlin-Zehlendorf · www.wieschhoff-bestattungen.de



Freud & Leid

Bestattungen

- Prof. Tobias **Brandes**,
50 Jahre
- Anni **Fricke**, geb. Röseler,
92 Jahre
- Gisela **Gernetzke**, geb. Funk,
96 Jahre,
- Gudrun **Henglein**, geb. Fröhlich,
79 Jahre
- Gertraud **Heiland**, geb. Berger,
76 Jahre
- Christina **Hoffmann**,
geb. Carstens,
68 Jahre
- Rolf **Jalaß**,
69 Jahre
- Ulrich **Leithe**,
87 Jahre

Frühstück in Paulus

Donnerstag, 9. März,
um 10 Uhr im Gemeindehaus.

Raum in der Herberge

Möchten Sie Gäste unterbringen, kann ich Ihnen in Zehlendorf nahe Berlepschstraße bis zu zwei Räume (drei Betten) mit Frühstück anbieten. Gern können wir alles weitere telefonisch besprechen.

Telefon: 801 23 57

G GRAUEL
NATURSTEINARBEITEN/GRABMALE
Telefon (030) 803 17 34
grauel-naturstein@gmx.de
Büro + Ausstellung am Waldfriedhof
Potsdamer Chaussee 34, 14129 B.
Werkstatt + Ausstellung:
Onkel-Tom-Straße 6, 14169 Berlin

BESTATTUNGSHAUS
Tag & Nacht **84 59 11 88** Tag & Nacht
Auf Wunsch Hausbesuch
Machnow Str. 4
AM DAHNHOF ZEHLENDORF

Adressen & Personen

Gemeindebüro im Gemeindehaus

Teltower Damm 6
14169 Berlin
Tel. 80 98 32-0
Fax 80 98 32 55
kontakt@paulusgemeinde-zehlendorf.de
Mo und Mi 10-13 Uhr
Do 16-19 Uhr

Küsterin: Irma Petto

und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Pfarrerin

Dr. Donata Dörfel

Tel. 80 98 32-13
oder über das Gemeindebüro
doerfel@paulusgemeinde-zehlendorf.de

Vorsitzende des Gemeindegemeinderats Dr. Donata Dörfel

Kantor

Cornelius Häußermann

Tel. 80 98 32-25
kirchenmusik@paulusgemeinde-zehlendorf.de

Gemeindegemeinderats Dorette Wotschke

wotschke@paulusgemeinde-zehlendorf.de

Jugendarbeit

Mandy Planitzer

Tel. 0176 / 45 83 38 03
jugendarbeit@paulusgemeinde-zehlendorf.de

Superintendent Dr. Johannes Krug

Tel. 200 09 40 11
Fax 200 09 40 99
superintendentur@teltow-zehlendorf.de

Gemeindliche Kindertagesstätten

Paulus

Teltower Damm 8
14169 Berlin
Tel. 80 98 32 44
Fax 80 98 32 55
kita.paulus@paulusgemeinde-zehlendorf.de
Leiterin: Bettina Willich
Sprechzeiten:
Do 9.30-11.30 Uhr

Am Buschgraben

Ludwigsfelder Straße 5 I
14165 Berlin
Tel. 8 02 70 86
Fax 80 90 92 77
kita.buschgraben@paulusgemeinde-zehlendorf.de
Leiterin: Eveline Stüben
Sprechzeiten:
Do 9-12 Uhr

Spenden & Fördern

Spenden für die Gemeinde

Kirchenkreisverband
Berlin Süd West
IBAN DE59 5206 0410
3403 9663 99
BIC GENODEF1EK1

Gemeindeförderverein Paulus e.V.

Teltower Damm 6, 14169
Vorsitz: Holger Johannsen
gemeindefoerderverein@paulusgemeinde-zehlendorf.de
IBAN DE37 5206 0410
0003 9095 06
BIC GENODEF1EK1

Förderverein Alte Dorfkirche e.V.

Teltower Damm 6, 14169
Vorsitz: Dr. Eckard Siedke
IBAN DE85 5206 0410
0003 9010 76
BIC GENODEF1EK1

Orgelbauverein der Pauluskirche Zehlendorf e.V.

Teltower Damm 6, 14169
Vorsitz: Cornelius Häußermann
orgelbauverein@paulusorgel.de
IBAN DE10 3506 0190
0000 0200 01
BIC GENODED1DKD

IMPRESSUM

Die Paulus Blätter sind die Gemeindezeitung der Ev. Pauluskirchengemeinde Berlin-Zehlendorf. Die Paulus Blätter erscheinen 10-mal im Jahr.

Zustellung frei Haus: 10 Euro / Jahr.

Herausgeber: Gemeindegemeinderat der Pauluskirchengemeinde.

Konto: Kirchenkreisverband Berlin Südwest, IBAN DE59 5206 0410 3403 9663 99, BIC GENODEF1EK1.

Kontoinhaber: Kirchenkreisverband Berlin Südwest, Stichwort Paulus Blätter.

Redaktion: Lothar Beckmann, Hannelore Beuster, Dr. Donata Dörfel, Helmut Oppel, Dr. Beatrix von Wedel.

Grafik: Boris Buchholz AGD, www.borisbuchholz.de

Druck: Oktoberdruck, Berlin. Die Paulus Blätter werden auf 100-Prozent-Recycling-Papier, ausgezeichnet mit Blauem Umweltsiegel, gedruckt. **Auflage:** 1200

Anzeigen: Dr. Hanfried Arnold, redaktion@paulusblaetter.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste IV/2011.

Anschrift: Paulus Blätter, Gemeindebüro, Teltower Damm 4-8, 14169 Berlin, redaktion@paulusblaetter.de

ANZEIGE

LEOPOLD GRABMALE
STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD
BERLINER STR. 106
10713 BERLIN (WILMERSDF.)
TEL. 823 71 60 · FAX 824 90 21
www.leopold-grabmale.de

MONATSSPRUCH

Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren; denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott, denn ich bin der HERR.

3. MOSE KAPITEL 19, VERS 32

► **Das simpelste Beispiel** für diesen Vers wird wahrscheinlich den meisten jungen und alten Menschen bekannt sein. In einem vollen Bus oder einer vollen Bahn bittet man als jüngerer Mensch seinen Sitzplatz natürlich einem älteren an.

Der Vers entstammt aus einer Zeit, in der es noch keine öffentlichen Verkehrsmittel gab. Auf eine fast schon mahnende Art und Weise richtet sich der Bibelvers an die „jüngere“ Generation und appelliert, dass man sich gegenüber Älteren respektvoll verhalten soll.

Auch wenn das sehr einfach klingt, muss dieser Respekt nicht unbedingt selbstverständlich sein. Als junger Mensch steht man mitten im Leben. Man hat Ziele, Aufgaben oder Träume, welche man alle erreichen und sich erfüllen will. Ältere Menschen haben oftmals schon die „entscheidenden“ Tage ihres Lebens hinter sich.

Bei jungen Menschen kann so schnell der Gedanke aufkommen, dass sie der wichtigere Teil der Bevölkerung seien. Genau dieser Denkweise soll der Vers entgegenwirken. Ältere soll man aufgrund ihre Lebenserfahrung respektieren. Spätestens, wenn man selbst anfangt, älter zu werden, sollte einem klarwerden, dass jeder irgendwann einmal auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sein wird. Aber auch der älteren Generation sollte klar sein: Respekt beruht auf Gegenseitigkeit.

Lukas Beermann ◀

Feste Termine

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
Mo-Fr 10 Uhr Deutschunterricht für Asylbewerber					
6:50 Uhr / Alte Dorfkirche Morgenandacht Leitung: Ehepaar Preuß					
15 Uhr / im Gemeindehaus Seniorentreff 14. & 28. März Leitung: Dorette Wotschke					
17 Uhr / im Gemeindehaus Literaturkreis 28. März					
17 Uhr / Salon Sprechstunde der Pfarrerin					
14-17 Uhr / Vestibül, Trodel-Café					
14 Uhr / grosser Saal Tanzen 60 plus 2., 16., 23. & 30. März					
15 Uhr Besuchskreis 24. März					

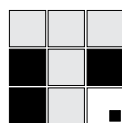
Ort:
Gemeindehaus,
Teltower Damm 4-8

Gottesdienste im März

M Ä R Z	FR 3.	► WELTGEBETSTAG, 18 UHR Gottesdienst	Gemeindehaus Team
	SO 5.	► INVOKAVIT, 10 UHR Gottesdienst mit Abendmahl	Alte Dorfkirche Pfarrerin Dr. Donata Dörfel
	SO 12.	► REMINISZERE, 10 UHR Gottesdienst	Alte Dorfkirche Superintendent Dr. Johannes Krug
	SO 19.	► OKULI, 10 UHR Familiengottesdienst	Alte Dorfkirche Pfarrerin Dr. Donata Dörfel
	SO 26.	► LÄTARE, 10 UHR Gottesdienst	Alte Dorfkirche Pfarrer Holger Schmidtke
A P R I L	SO 2.	► JUDIKA, 10 UHR Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe	Alte Dorfkirche Pfarrer i.R. Eckart Wragge

Andachten in den Heimen

- **Rosenhof:** Do., 2. März,
15:30 Uhr, Pfarrerin Dr. Dörfel
- **Haus Nansen:** Do., 30. März,
16 Uhr, Pfarrerin Dr. Dörfel
- **Villa Grüntal:** Sa., 18. März,
10.30 Uhr, Pfarrerin Dr. Dörfel



Peter Throm GmbH

Papiergroßhandlung und -verarbeitung · Druckerei
Hohentwielsteig 6a · 14163 Berlin (Zehlendorf)
Telefon 030/801 97 26 · Telefax 030/801 97 277

Seidenpapier, Packpapier, Tragetaschen, Wellpappfaltkisten
Gefahrgutkartons · Spezialpapiere · Verpackungsmaterial
Digitaldruck · Offsetdruck · Faltschachteln · Briefbogen
Schnelltrennsätze · Endlossätze · Visitenkarten
Privatdrucksachen · Selbstklebeetiketten

info@p-throm.de · www.p-throm.de

Eine-Welt-Laden in der Pauluskirche ist jeden Sa von 11 bis 13 Uhr geöffnet und jeden So vor und nach dem Gottesdienst.

Meditatives Tanzen

Tanzwege in die Passionszeit

► Von Jeanette Schalow

Tanzen und Passionszeit – passt das zusammen? Ich finde ja. Und zwar mit meditativen Kreistänzen.

Lassen Sie sich inspirieren und einladen, inne zu halten, anzukommen, bei sich selbst, verbunden mit anderen, im Kreis. Mit einfachen, sich wiederholenden Tanzschritten bewegen wir uns zu teils klassischer, teils traditioneller Musik verschiedener Länder gemeinsam im Kreis.

Der Kreis ist eine uralte Form, die Schutz und Geborgenheit bietet und uns ermöglicht, in Bewegung

zur Ruhe zu finden. Meditatives Tanzen ist wie ein getanzt Gebet, eine bewegte Meditation. So kann es uns gerade in den Wochen der Passionszeit helfen, uns mit Leib und Seele auszurichten auf das, was das Leben trägt und uns miteinander und mit Gott verbindet. So sind diese Tänze eher heiter als ernst. Und, es gibt bei den Schritten keine Fehler, nur Variationen!

i

TANZEN & PASSION

**Fünfmal montags
Beginn am 6. März
bis zum 10. April,
mit Ausnahme am 20.
März**

von 18 bis 19 Uhr
in der Alten Dorfkirche.

Der Eintritt ist frei –
Spenden sind willkommen.

Lassen Sie uns ein Stück des (Lebens)weges gemeinsam gehen / tanzen. ◀

Ich lobe den Tanz, denn er befreit den Menschen von der Schwere der Dinge, bindet den Vereinzelten zur Gemeinschaft.

Ich lobe den Tanz, der alles fordert und fördert, Gesundheit und klaren Geist und eine beschwingte Seele.

Ich lobe den Tanz, oh, Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit dir anzufangen.

AUGUSTINUS

► Happy Birthday to you?

Ein Geburtstagsständchen ist eine schöne Tradition. Obgleich es ein wenig an kleinbürgerliche Spitzweg-Romantik erinnert. Dort die muntere Sängerschar mit weit geöffneten Mündern, hier der Jubilar oder die Jubilarin mit verschränkten Armen auf Bauch oder Brust, andächtig zuhörend und mit schrägem Kopf beglückt lächelnd.

Und was bekommen die Geburtstagskinder zu hören? Nach einer Umfrage der Zeitschrift *chrismon* stimmt rund ein Drittel der Gratulanten „Happy Birthday to You“ an. Das englische Liedchen ist der klare Hit, eignet es sich doch in Familien-, Freundes- und Kollegenkreisen am besten. Mit 13 Prozent auf dem zweiten Platz landete das Kinderlied „Wie schön, dass du geboren bist“ von Rolf Zuckowski. Das Lied des deutschen Liedermachers erschien 1981 erstmals auf seinem Album „Radio Lollipop“. Es scheint noch immer der klare Favorit in Kindergärten und Grundschulen zu sein.

Etwas ausgefallener nach dieser Umfrage ist „Viel Glück und viel Segen“ und „Zum Geburtstag viel Glück“. Nur jeweils sieben Prozent der Befragten zeigten sich erfreut, wenn die Melodien an ihrem Geburtstag erklingen. Und Fred Sonnenschein, alias Frank Zander, und seine Hamsterfreunde Fritzchen und Mäxchen konnten nur fünf Prozent mit „Alles Gute zum Geburtstag“ begeistern.

Ein Fünftel aller Befragten möchte allerdings überhaupt kein Lied am eigenen Geburtstag hören. Diese Lieder-Muffel, überwiegend Männer, sind immerhin die zweitgrößte Gruppe nach den Happy-Birthday-Hörern. Im Norden und Osten Deutschlands und in Baden-Württemberg sind diese mürrischen Songverächter am stärksten vertreten.

Jeder Geburtstag ist ein Freudentag und damit Grund genug, ein Liedchen anzustimmen. Wann singt man schon mal im Kreis der Familie und Gäste? Manchmal hört sich der Gesang etwas schräg an, aber der oder die Angesungene freut sich trotzdem, sie fühlt sich geehrt. Manchmal bleibt schon der Text in der zweiten Strophe im Halse stecken und die mutigen Sänger schalten auf den La-la-la-Modus um. Aber wen stört es? Der gemeinsame Wille zum Gesang kommt gut an – kann dann sogar Textlücken füllen.

Lothar Beckmann ◀